

AZ, 15.5.98

Kreis

RHEIN MAIN PRESSE

Tanzen wild, lassen Röcke hoch fliegen

Bei mittelalterlichen Festen wird immer häufiger auf alt hergebrachte Art und Weise getanzt

ALTENBAMBERG - Es waren vor allem Geistliche, die die ersten bruchstückhaften Aufzeichnungen mittelalterlicher Tänze überlieferten. Aber nicht Verehrung von Schrittfolgen und Gestik war der Anlaß, sondern der Klerus war - offiziell - pikiert und beschwerte sich über dieses Benehmen, das seiner Etikette widersprach.

Von
Beate Vogt-Gladigau
und Knut Hoppe

Auf jedem mittelalterlichen Spectaculum allerdings sind tänzerische Auftritte, die das Rad der Zeit zurückdrehen, ein sehenswerter Genuß für profane Augen. Einer, der sich mit diesem „teuflischen Kapitel“ der Geschichte eingehend befaßt hat, ist „Herold Chnutz vom Hopfen zu Alt Bomerick“, der in seiner Gestalt des 20. Jahrhunderts auch Knut Hoppe genannt wird und Bürger von Altenbamberg ist. Beim Burgfest auf der Altenbaum-burg an diesem Wochenende werden er und seine Gruppe „Faux Pas“ sich nicht scheuen, für Edle und Gemeine ihre Fußgesundheit auf erquickliche Weise zu strapazieren, um die Besucher zu ergötzen.

Die geistlichen Herren monierten: Die Röcke fliegen hoch, die Tänzer fassen sich unziemlich an, gebärden sich wild und ausgelassen. In den Augen der Kirche kam dieses unmäßige Verhalten schlichtweg einer Todsünde gleich. Um das Jahr 1035 äußerte sich der Abt von Cluny, daß alle Musik ein Werk des Satans sei. Den-

noch wurde der Tempeltanz Salomes beispielsweise, der eine rein weibliche Domäne in der Kategorie Solotanz war, schon in einer kirchlichen Handschrift aus dem 12. Jahrhundert abgebildet. Das mittelalterliche Bild zeigt eine „Bauchtänzerin“, wie sie die Ritter auf dem Wege nach Jerusalem bei den Sarazenen bewundern konnten. Auch viele Instrumente leiten sich aus dem arabischen Raum her. Durch die Kreuzzüge kam das Morgenland ins Abendland.

Margarethe von Österreich ließ in ihrem Tanzbüchlein mit goldener und silberner Schrift auf schwarzem Pergament Schrittfolgen und Noten des Basse Dance notieren. Der Basse Dance war ein Schreit-tanz ohne Sprünge. Bei Hofe wurden auch Branlen gepflegt, bei denen sehr zum Ärger der anwesenden Sittenhüter sogar gehüpft werden durfte. Obwohl Branlen schon in der Frühzeit des Mittelalters gepflegt wurden, finden sich vollständige Beschreibungen erst seit dem 15. Jahrhundert. Ab dem 16. Jahrhundert gibt es schließlich eine wahre Inflation von Anleitungen zum Tanzen. Und wieder waren es



Schon oft gab die Gruppe „Faux Pas“ schöne Proben ihres Könnens.

Bild: Beate Vogt-Gladigau

Stundenbücher und priesterliche Handschriften, die formulierten, was sich vor einigen Jahrhunderten auf dem majestätischen Parkett zugetragen hatte. So auch Thoinot Arbeau, ein französischer Domherr, der kurz vor seinem Tod 1588 die „Orchesographie“ herausgebracht hatte. Die Branlen sind häufig gekennzeichnet durch ihre mimische Charakteristik. Bei der Branle de Lavandieres wird das Wäschewaschen am Fluß oder bei der Pferde-Branle das Scharren

der Pferde in tänzerische Ausdrucksform umgesetzt.

Anders als im übrigen römischen Reich war die Entwicklung des Tanzes in Italien. Viel früher als anderswo begann auf dem „Stiefel“ nicht nur in diesem Kulturbereich die Renaissance. Domenico da Piacenza ist einer der verbrieften Meister. Auch die Pavane (italienisch pava, der Pfau) leitet sich aus Italien ab, wurde aber von französischen Autoren aufgeschrieben.

Aus der keltischen Tanzszene

der Waliser und Bretonen, die schon in der vormittelalterlichen Zeit die Tanzkultur pflegten, gibt es wenig Aufzeichnungen in Lettern, sondern vorwiegend mündliche Überlieferungen. Bei der Bourree, die gekennzeichnet ist durch die Bewegung des sich Näherns und des Entfernens können bretonische Einflüsse nachgewiesen werden. Vom antiken Tanz in französischen Landen gibt es allerdings auch bildliche Überlieferungen: bei Asterix und Obelix!